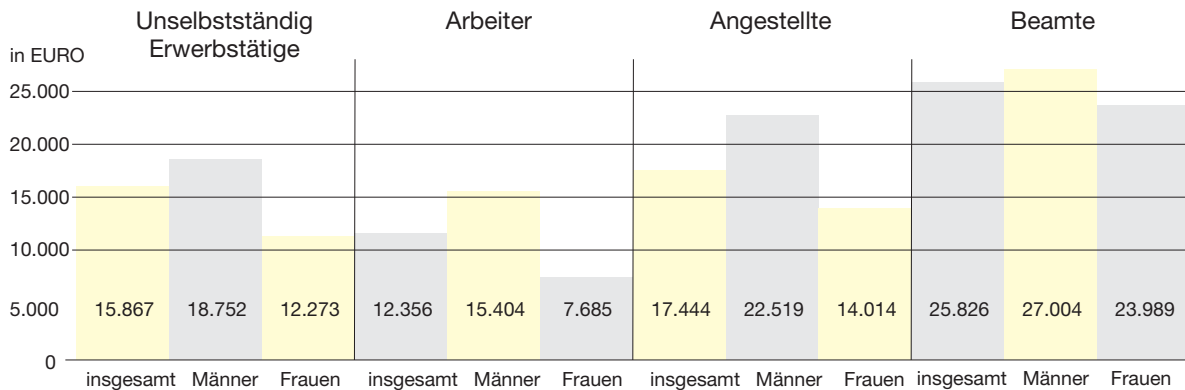


Wissenswertes über die Arbeitswelt

26



Nettojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen 2003
(Quelle: Österreichisches Statistisches Jahrbuch 2005)

Von Löhnen und Preisen

Für deine Arbeitsleistung erhältst du eine in Geldeinheiten ausgedrückte Gegenleistung: den Lohn. In fast allen Berufssparten ist die Entlohnung durch Rahmenverträge, die so genannten Kollektivverträge, geregelt. Je nachdem, in welcher Funktion du arbeitest, hat dieses Entgelt unterschiedliche Bezeichnungen. So erhält ein Lehrling eine Lehrlingsentschädigung, ein Angestellter ein Gehalt oder ein Beamter einen Bezug.

Die Höhe der Geldleistung wird in der Regel als Bruttoverdienst angegeben. „Netto“ ist der Betrag, der nach allen Abzügen wirklich („auf die Hand“) ausbezahlt wird. Zu diesen Abzügen gehören die Einkommensteuer und die Sozialversicherung, wobei letztere in Österreich für jeden verpflichtend ist. Eine für dich vielleicht interessante Frage ist, wonach sich die Höhe des Lohnes richtet, den du für deine Arbeitsleistung einmal erhalten wirst.

Grundsätzlich kann die Lohnentwicklung in einer Wirtschaft von mehreren Faktoren beeinflusst werden. Zu nennen sind z. B. das wirtschaftliche Wachstum, der technische Fortschritt, die sozialen Gegebenheiten der Gesellschaft (Eigentumsverhältnisse, Machtpositionen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter) und die Intensität des Wettbewerbs zwischen Unternehmen, aber auch zwischen den Erwerbstätigen selbst.

Im Prinzip können Löhne als Preise für die Überlassung der Arbeitsleistung interpretiert werden, so dass Lohn- und Preisentwicklungen immer in engem Zusammenhang zu sehen sind. Während der Preis eines Gutes sich – einfach ausgedrückt – aus dem Wechselspiel zwischen Angebot und Nachfrage für dieses bestimmte Gut ergibt, erklärt sich der Unterschied in der Lohnhöhe für verschiedene Tätigkeiten (Lohnstruktur) in der Nachfrage und dem Angebot nach Menschen, die diese bestimmte Tätigkeit (z. B. Programmieren von Computern) ausführen können!

Anregung

Unter www.statistik.at lassen sich dazu viele Daten finden.



Das Phänomen Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit wird heutzutage vorwiegend als strukturelles Problem einer Wirtschaft betrachtet. Vereinfacht ausgedrückt sollte die Wirtschaft eines Landes idealerweise aus jenen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen bestehen, deren Branchen die besten Zukunftschancen haben. Volkswirtschaften, deren Infrastruktur veraltet ist und die besonders viele „antiquierte“ Industriezweige haben (z. B. in Osteuropa), können ihre Bevölkerung nicht ausreichend beschäftigen.

Was nun Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit betrifft, kannst du zwei Ansatzpunkte hervorheben. Einerseits sind die Wirtschaftspolitik und die Bildungspolitik gefordert. Sie sollen die geeigneten Rahmenbedingungen (Förderungen) für ein stabiles Wirtschaftswachstum schaffen. Andererseits liegt es an jedem einzelnen Menschen, die richtige Ausbildung zu wählen und auf diese Weise in jenen Wirtschaftszweigen Beschäftigung zu finden, die zukunftsreich sind. Vergleiche die Arbeitslosenquote in Österreich mit jener in anderen (europäischen) Ländern. Wie schneidet unser Heimatland dabei ab?

	1990	1999	2000	2004
USA	5,6	4,2	4,0	5,5
Japan	2,1	4,7	4,7	4,7
Kanada	8,1	7,6	6,7	7,2
Australien	6,9	7,2	6,6	5,5
Schweiz	0,5	2,7	2,0	4,4
Deutschland	4,8	8,8	8,3	9,6
Frankreich	9,0	11,3	10,0	9,7
Italien	9,0	11,3	10,5	8,0
Großbritannien	7,1	6,1	5,5	4,6
Spanien	16,2	15,9	14,3	10,9
Niederlande	6,2	3,3	2,5	4,6
Schweden	1,7	7,2	6,5	6,3
Belgien	6,7	9,1	8,5	7,8
Österreich	3,2	3,8	3,3	4,5
Dänemark	7,7	5,2	4,8	5,4
Finnland	3,2	10,2	9,8	8,9
Portugal	4,8	4,5	4,0	6,7
Griechenland	6,4	11,7	11,3	10,3
Irland	13,4	5,7	4,3	4,5
Luxemburg	1,7	2,3	2,0	4,2

Arbeitslosenquote (= Zahl der gemeldeten Arbeitssuchenden/Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen) in Prozent. Quelle: Wirtschaftsforschungsinstitut

Entnommen aus dem Schulbuch „Berufsideen 2“ von Eva Kristen, Walter Weber und Anita Weinhofer, SBNr. 105002, E. Weber Verlag GmbH, Eisenstadt. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

